



ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΔΗΜΟΚΡΑΤΙΑ
Εθνικόν και Καποδιστριακόν
Πανεπιστήμιον Αθηνών
— ΙΔΡΥΘΕΝ ΤΟ 1837 —

Orthographie als Normierung von Schrift und Schriftlichkeit

Referat: Aikaterini Gkotsi

(1565202300048)

SCHRIFTLINGUSTIK

DGB46

Seminarleiter: Dr. Joachim Theisen

Kalligraphie versus Orthographie

- Die Kunst des Schönschreibens (*kallos graphein*) mit Tusche, Pinsel, Papier oder anderen Schreibwerkzeugen.
- Ästhetische Individualisierung des konventionellen Sinns; Eine ausgesuchte Schriftform ist hierbei nicht nur eine bloße Hülle für den Inhalt, sondern der Versuch diesem Inhalt des Geschriebenen ein besonderes Gesicht zu verleihen.
- Europäische Kalligraphie
Arabische Kalligraphie
Fernöstliche Kalligraphie
- Das „rechte Schreiben“ von Wörtern (*orthos graphein*) und die Wissenschaft, die mit dem rechten Schreiben befasst ist. Der Terminus Rechtschreibung ist eine Lehnübersetzung aus dem Griechischen.
- Dem allgemeinem Usus entsprechend wird Orthographie sowohl für den Bereich der Wortschreibung als auch für den Bereich der Zeichensetzung verwendet.

„...in der Orthographie macht man Fehler.“ (Stetter, 1994: 687)

„In der Kalligraphie beweist man Geschmack...“

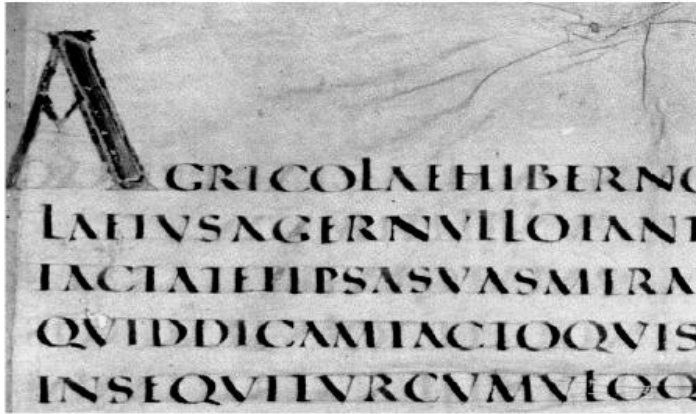


Abb. 1: Codex Augusteus. Spätromische Vergilhandschrift aus dem 4. Jahrhundert (Ausschnitt). Schrift: Capitalis Quadrata. Scheffler, 1994: 233

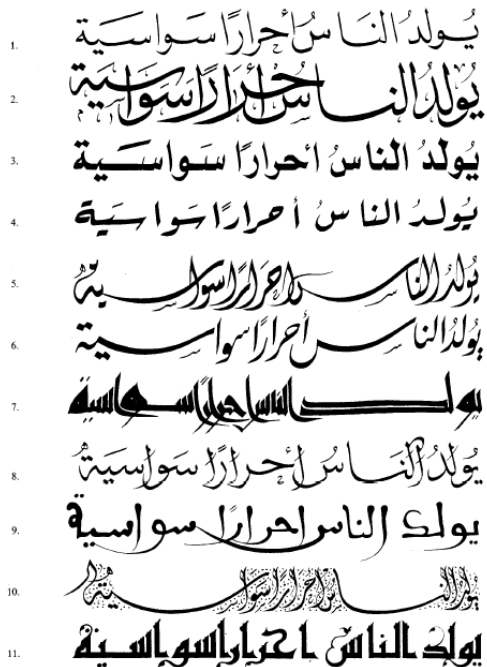


Abb. 3: Islamische Kalligraphie. Scheffler, 1994: 251



A page of Ouyang Xun's 九成宮 Yao Mengqi's copy.

Abb. 4: Chinesische Kalligraphie



Abb. 5: Wasserkalligraphie

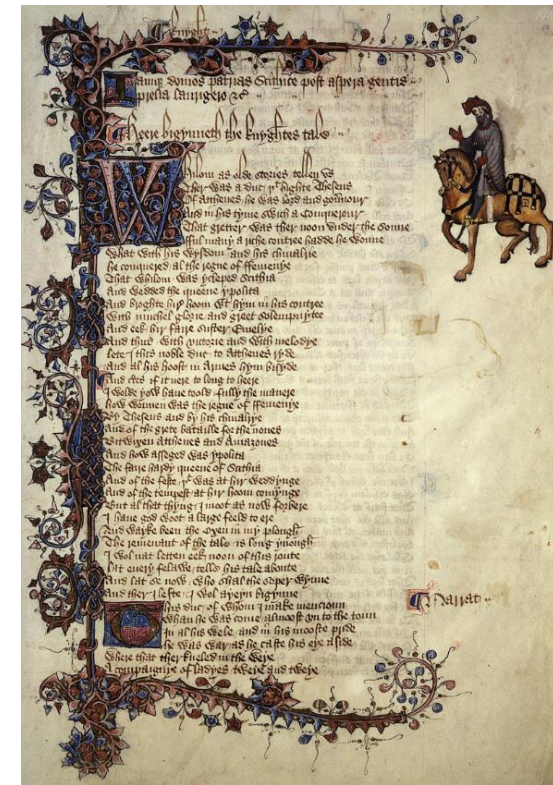


Abb 2: Eine Seite aus dem Ellesmere-Manuskript (frühes 15. Jhd.)

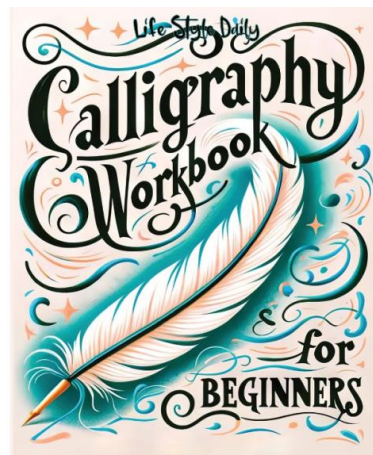


Abb. 6: Moderne Kalligraphie

Graphematik versus Orthographie

- Formseite der geschriebenen Sprache
- **Beschreibung** des Schriftsystems
- Die Graphematik ist die Wissenschaft vom Schriftsystem einer Sprache.
- Lösungsraum für mögliche Schreibungen
- Formseite der geschriebenen Sprache
- **Normierung** des Schriftsystems
- Orthographie ist ein Teilgebiet der Graphematik, nämlich die Lehre von der (amtlich) normierten Schreibung der Standardsprache.
- Orthographie legt fest, welche von den Schreibungen als korrekt zu gelten haben.
 - *Die normativen Festlegungen in der Orthographie bauen auf den in der Graphematik gewonnenen Erkenntnissen auf.*
 - *Für die Lautkette [fuks]: <Fuchs>, <Phuks>, >Vugs> entspricht nur eine Schreibweise der Norm.*

Was ist ein orthographischer Fehler?

- **Abweichung** von einer geltenden Regelung, z.B.:
 - ❑ *die Herschaft, das Par, die Zal*
 - ❑ *irgendetwas*
 - ❑ *Das singen*
 - ❑ *Der Hund, der im Garten, unter dem Baum, neben der Bank sitzt, bellt.*
 - ❖ *statt dem* ist ein grammatischer Fehler
 - ❑ Die Abweichung von einer bestimmten vorgeschriebenen Buchstabenfolge
 - ❑ Die Zusammenschreibung anstelle erwarteter Getrennschreibung und vice versa
 - ❑ Die Verwendung von Kleinbuchstaben anstelle von erwarteten Großbuchstaben und vice versa
 - ❑ ein von „der Norm“ abweichender Gebrauch von Interpunktionszeichen
 - ***Die Orthographie sorgt (meistens) für Invarianz in der Schreibung und erspart dem Leser das optische Chaos.***

Der orthographische Mythos

- Die Grundsätze, die heutzutage die Orthographie konstituieren, sind:
 - (1) **der arbiträre Charakter orthographischer Normen**
 - ❖ Orthographische Normen dienen dazu eine einheitliche Schreibweise zu gewährleisten, damit Texte gut lesbar sind.
 - (2) **das Primat des phonematischen Prinzips (Phonemkonstanz)**
 - ❖ Das phonematische Prinzip: „...**lautlich minimal Gleiches darf schriftlich nicht beliebig dargestellt werden, sondern durch eine Menge gleichbleibender schriftlicher Formen, soweit nicht das morphematische Prinzip dagegen steht.**“ (Dürscheid 2002:157, zitiert nach Günther, 1988:93). Jeder Laut wird genau mit dem gleichen Buchstaben verschriftlicht. → *Man kann niemandem ein x für ein u vormachen.*
- Mythos (bzw. Kategorienfehler) nach Stetter (1994):
 - phonematisches Prinzip und konventionelle Geltung der orthographischen Kodierung sind nicht wirklich miteinander kompatibel:
 - ❖ Entweder es gilt das **Arbitraritätsprinzip**, dann ist die Wahl der Schreibweise willkürlich und nicht zwingend an die Lautstruktur der Sprache gebunden.
 - ❖ Oder es gilt das **phonematische Prinzip**, dann hängt die Wahl der zu schreibenden Buchstabenfolge direkt von den Lauten und deren Analyse ab.

Andere Orthographieprinzipien: silbisches, morphematisches, grammatisches historisches, lexikalisches bzw. Homonymieprinzip, pragmatisches, ästhetisches; phonologisches vs. semantisches Prinzip... („Prinzipienwirrwarr“)



***„Der lange Weg
von der Schreibung zur
Rechtschreibung“***

Alphabet und phonematisches Prinzip

- Resultat der Verschriftung griechischer Dialekte war das erste „vollständige“ **Alphabet**, mit dem nun alle griechischen *logoi* geschrieben werden konnten. Jeder Ausdruck konnte somit von jedem anderen an einer Stelle nicht zu lesenden Ausdruck auf der Grundlage der Buchstaben eindeutig unterschieden werden.
 - *Buchstaben wurden entwickelt, um lesbare Wörter oder lesbare Texte zu schreiben und nicht um Laute zu bezeichnen.*
- Das **phonematische Prinzip** ist nicht einfach nur die Bezeichnung von Phonemen durch Buchstaben, sondern die **rekursive Definition des mündlichen Elementes durch das geschriebene Element**, wobei die Graphemmenge eine **hinreichende kombinatorische Mächtigkeit hat**. (Stetter, 1994: 690)
 - Das phonematische Prinzip besagt also nicht bloß, dass jeder Laut (Phonem) durch einen Buchstaben dargestellt wird. **Es geht darüber hinaus: Durch das schriftliche Element wird das gesprochene Element strukturiert und neu definiert.**
 - Erst durch die Schrift wird klar, **was** als „Laut“ wahrgenommen wird. Das geschriebene Wort zwingt uns, die Struktur der Sprache bewusster zu erfassen, als dies allein beim Sprechen der Fall wäre.
 - Es gibt **genug Zeichen**, um **alle** Wörter und Bedeutungen der Sprache eindeutig zu schreiben.

Weitere Entwicklungsstadien der Alphabetschrift

Kursiven

a ä e b c d e e
q r s p f f t e t

rasche, flüchtige Schrift
meist verbundene
Buchstaben
häufig Schlaufen

Majuskelschriften

I L M N O P Q R S
T V X Y Z

Grossbuchstaben
Zweiliniensystem
keine Ober- und
Untertängen

Minuskelschriften

q r f (s) t u v
x y z æ ç &

Kleinbuchstaben
Vierliniensystem
Ober- und Untertängen

Abb. 7

- **Ausbildung einer Interpunktion**
- ❖ Ab dem 9. Jh. wurden die Wörter durchgehend auseinander geschrieben. Fragezeichen gab es seit der karolingischen Minuskel. Die Silbentrennung durch einen Strich am Ende der Zeile wurde im 11. Jh. üblich. Ausrufezeichen wurden erst im 16. Jahrhundert verwendet.

Karolingische Minuskel
Psalterium, Frankreich, Ende 9. Jh.
Zentralbibliothek Zürich, Ms. Car. C 161, fol. 163v

Abb. 8

Das **Repertoire** dessen , was Orthographie im heutigen Sinn ausmacht , war somit durch

- festgelegte Buchstabenfolge
- Getrennt – und Zusammenschreibung
- Groß – und Kleinschreibung
- Interpunktion

umrissen.

Druckschrift und Orthographie

- Durch die Erfindung des **Buchdruckes** (15 Jh.) wurden Texte überregional verbreitet.
 - Die Schreibung musste **einheitlich** gestaltet werden .
 - Zunächst nur **regionale Wortlisten und Schreibanweisungen** zur Homogenisierung der Schrift
 - Ab 16. Jh. **Schreibempfehlungen** in Grammatiken und Orthographielehren. Die rechtschreiblichen Hinweise orientierten sich dabei meist am **bestehenden Schreibusus**, gaben also keine neuen Schreibungen vor.
 - **Gegenkräfte:** regionale Zersplitterung des deutschen Sprachraums mit vielen unterschiedlichen Sprachen; Berufsinteressen (z.B. verwilderte die Rechtschreibung durch Buchstabhäufung in den Druckereien, mehr Seiten brachten den Schreibern und den Setzern mehr Geld); Vereinfachungen wurden immer wieder als «Verbeugung vor dem Pöbel» abgelehnt.
 - Im 18 Jh. Johann Christian Adelungs Werk: „*Vollständige Anweisung zur Deutschen Orthographie, nebst einem kleinen Wörterbuche für die Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung*“.
 - ❖ Auch nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht zu Beginn des 19. Jh. lag noch keine allgemeinverbindliche Rechtschreibung vor.
- „Die deutsche Sprachgemeinschaft kannte bis Ende des 19. Jahrhunderts keine einheitliche Rechtschreibung. Diese Tatsache wurde beklagt, sie hat aber weder die Hochblüte unserer Literatur in der Weimarer Klassik noch die stürmische wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert verhindert. Das legt nahe, die Wichtigkeit der Rechtschreibung etwas zu relativieren: Sie hat gewiss einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert, sie ist aber auch nicht das Wichtigste an der Sprache...“ (Gallman, Peter / Sitta, Horst, 2016: 11)

Die konventionelle Fixierung der Orthographie des Neuhochdeutschen

Entscheidende Voraussetzung für die Einführung einer einheitlichen Rechtschreibung: 1871, **Gründung des deutschen Reichs.**

Zwei Positionen für Schreibungen

Historische Position (z.B. Jacob Grimm): Schreibungen, die sprachgeschichtlich nicht zu begründen sind (z.B. Vokallängen wie Mühle, oder Boot sollen abgeschafft werden.) „Schreibe, wie es die geschichtliche Fortentwicklung verlangt.“

Phonetische Position (Rudolf von Raumer, Konrad Duden): Schreibung soll sich an Aussprache orientieren. „Schreibe, wie du sprichst!“ (Ein radikaler Ansatz: fi statt Vieh).

I. Orthographische Konferenz (1876): gescheitert.

Konrad Dudens „*Vollständiges Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Nach den neuen preußischen und bayerischen Regeln*“ (der sogenannte „Urduden“), fand jedoch große Verbreitung; de facto Einführung der neuen Schreibung, erstmals 1880.

II. Orthographische Konferenz (1901): als Vorlage diente preußische Schulorthographie.

1902 Veröffentlichung der „*Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis*“, durch Beschluss des deutschen Bundesrates für verbindlich erklärt; Österreich und die Schweiz schlossen sich 1903/04 an. **Verbindliche Einführung in den Schulen, damit erste staatliche Kodifizierung abgeschlossen.**

Erreicht wurde die **Vereinheitlichung** aber nicht die **Vereinfachung**. „Der Duden wird immer dicker, nicht immer dünner.“ (Stetter, 1994: 694)

1996 kam es im deutschsprachigen Raum zu einer **Rechtschreibreform** mit dem erklärten Ziel, die deutsche Rechtschreibung zu vereinfachen. Die alte und die neue Rechtschreibung bestanden für eine Übergangsfrist nebeneinander.

Am 1. August 2006 trat die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung mit den vom Rat für deutsche Rechtschreibung erarbeiteten Änderungen in Kraft.

Prinzipien – Regeln – Einzelfälle

- Geschichtlich gesehen lässt sich sagen:

Die deutsche Rechtschreibung hat sich über Prinzipien, Regeln und Einzelfestlegungen herausgebildet.

- Ebene 1 – Prinzipien:
allgemeine Grundkonzepte der Schreibung.
- Ebene 2 – (echte) Regeln:
setzen Prinzipien in konkrete Schreibanweisungen um. Sie decken bestimmte Bereiche der Rechtschreibung ab und führen ohne Bezug weiterer Hilfsmittel (auch ohne Wörterbuch) zu einer eindeutigen Lösung
- Ebene 3 – Einzelfestlegungen:
z.B.: *Tal mit a, Saal mit aa, Stahl mit ah*
in Bereichen, in denen allgemeine Regeln fehlen. Hier begeben wir uns mit dem Rechtschreibwörterbuch. Letztlich beruhen aber auch sie auf den Prinzipien.

Die deutsche Orthographie als „Endprodukt“

- Merkmale der Orthographie
 - ❖ externe, (doppelt) kodifizierte Norm
 - ❖ Verbindlichkeit
 - ❖ (geringe) Variabilität
 - ❖ Veränderlichkeit

(Meletis, 2017: 9 ; Nerius, 1987: 28-30)
- Wozu werden orthographische Regeln aufgestellt, wenn man sich nicht konsequent an sie hält?
- ❖ *Studenten oder Freiberufler nehmen den Duden weniger ernst als Sekretärinnen oder Studienräte.“ (Stetter, 1996:695)*
- Orthographische Fehler werden oft mit Mangel an Intelligenz oder Bildungsstand assoziiert; „Orthographic Shaming “ (Meletis 2018: 32).
- ✓ Orthographische Normen haben sowohl einen regulativen Sinn (d.h. sie regulieren das Schreibverhalten durch eine institutionale Kontrolle) als auch einen funktionalen Sinn (d.h. sie unterstützen die Verständlichkeit und die Praktikabilität) .

Literaturverzeichnis

Ad Fontes: Tutorium. Universität Zürich. <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/schriften-lesen/schriftgeschichte/bastarda-und-gotische-kursive> [Zugriff: 12.10.2024].

Çakir, Mustafa (2012): *Sprachwissenschaft II*. Skriptum für Studenten des Lehrstuhls für die Didaktik der deutschen Sprache. Anadolu: Universität Eskişehir. https://www.academia.edu/3109119/ALO212_Dilbilim_II_Ders_Notlar%C4%B1_ALO212_Sprachwissenschaft_II_Skriptum_f%C3%BCr_Studenten_des_Lehrstuhls_f%C3%BCr_die_Didaktik_des_Deutschen_als_Fremdsprache [Zugriff: 20.10.2024].

Döring, Sandra (2019): *System der Deutschen Sprache. Orthographie*. Seminar. [PowerPoint-Folien]. Universität Leipzig: Institut für Germanistik. https://home.uni-leipzig.de/doering/System_1103_SS2019_Folien.pdf [Zugriff: 20.10.2024].

Dürscheid, Christa (2002): *Einführung in die Schriftlinguistik*. Wiesbaden: Springer Fachmedien (Studienbücher zur Linguistik, 8).

Eisenberg, Peter (1983): Orthografie und Schriftsystem. In Hartmut, Günther (Hrsg.) *Schrift, Schreiben, Schriftlichkeit: Arbeiten zur Struktur, Funktion und Entwicklung schriftlicher Sprache*, 41-68. Berlin / Boston: Max Niemeyer Verlag. https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/peter-eisenberg-schriften/PDFs/Eisenberg_1983_Orthographie-und-Schriftsystem.pdf

Gallman, Peter / Sitta, Horst (2016): *Handbuch Rechtschreiben*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Teil I: Stellenwert der Rechtschreibung. http://gallmann.uni-jena.de/Ortho/Handbuch_1.pdf [Zugriff: 20.10.2024].

Gallman, Peter / Sitta, Horst (2016): *Handbuch Rechtschreiben*. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Teil II: Prinzipien – Regeln - Einzelfestlegungen. http://gallmann.uni-jena.de/Ortho/Handbuch_2_Ebenen.pdf [Zugriff: 07.10.2024].

Meletis, Dimitrios (2017): *Schreib, wie es vorgegeben ist. Das Konzept der Orthographie in den Schriftsystemen der Welt* [PowerPoint-Folien]. Klagenfurt: Alpen-Adria Universität. https://meletis.at/wp-content/uploads/2020/05/2017._Schreib_wie_es_vorgegeben_ist_Das.pdf [Zugriff: 25.10.2024].

Meletis, Dimitrios (2018): *Schrifttheorie und Schriftpraxis. Vom Graphem zum Orthographic Shaming*. [PowerPoint-Folien]. Graz: Karl-Franzens Universität. https://meletis.at/wp-content/uploads/2020/05/2018._Schrifttheorie_und_Schriftpraxis_V.pdf [Zugriff: 25.10.2024].

Nerius, Dieter [u.a.] (Hrsg.) (1988): *Deutsche Orthographie. 1. Auflage*. Leipzig: Bibliographisches Institut.

Stetter, Christian (1994): Orthographie als Normierung des Schriftsystems. In Hartmut, Günther / Otto, Ludwig (Hrsg.) *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung* (1. Halbband), 687-697. Berlin / New York: Walter De Gruyter.

Scheffler, Christian (1994): Kalligraphie. In Hartmut, Günther / Otto, Ludwig (Hg.) *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung* (1. Halbband), 228-255. Berlin / New York: Walter De Gruyter.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1,3: Scheffler, Christian (1994). Kalligraphie. In Hartmut, Günther / Otto, Ludwig (Hg.) *Schrift und Schriftlichkeit. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung* (1. Halbband), 228-255. Berlin / New York: Walter De Gruyter.

Abb 2: Wikipedia (2024) *Westliche Kalligraphie*. https://de.wikipedia.org/wiki/Westliche_Kalligrafie

Abb.4: Wikipedia (2024). *Chinese Calligraphy*. https://en.wikipedia.org/wiki/Chinese_calligraphy

Abb 5: Ornamenta (2024). *Wasser Kalligraphie*. <https://ornamenta2024.eu/de/lust/wasser-kalligraphie-geo-schrift>

Abb. 6: Amazon.in (2024). *Calligraphy Workbook for Beginners: Simple and Modern Handwriting - A Beginner's Guide to Mindful Lettering, Transforming Your Notes into Art and Unleashing the Beauty of Penmanship*. Paperback. <https://www.amazon.in/Calligraphy-Workbook-Handwriting-Beginners-Lettering/dp/8367484118>

Abb. 7, 8: *Ad Fontes*. Tutorium. Universität Zürich. <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/schriften-lesen/schriftgeschichte/bastarda-und-gotische-kursive>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!